

Ein Bastard der *S. grandifolia* Ser. mit *S. aurita* L. findet sich am Feldberg-See, ein Bastard mit *S. cinerea* L. im Zarstler-Thal. (Leider liegen von diesen Bastarden nur unvollständige Exemplare vor.

- 6) Eigentliche Moorweiden mit vorlaufenden kleinen Kätzchen (= Kätzchen vor den Blättern).

Kleine Sträuchlein mit kriechendem Hauptstamm und aufrechten oder aufstrebenden Zweiglein, welche erst Ende April oder Anfangs Mai blühen.

Die häufigste Moorweide ist die *S. repens* L., deren Zweiglein gegen die Spitze hin weiss-seidig-behaart sind; selten findet sich die *S. livida* Whlbg., deren Zweige kahl sind. Eine Menge Bastarde zwischen *S. repens*, *livida*, *aurita*, *viminalis* etc., welche aber ohne Blätter schwierig zu bestimmen sind, finden sich auf Torfmooren und Riedern. Das Bezeichnen dieser Zwergweiden geht hier nicht leicht an und so bleibt, um die Zusammengehörigkeit der Blüten und Blätter zu finden, nichts anderes übrig, als diese kleine Sträuchlein mit Wurzel und etwas daranhängendem Boden auszuheben, in Garten (*Salicetum*) zu verpflanzen und wenigstens ein Jahr lang zu beobachten. Hat man diese Dingerchen in unmittelbarer Nähe — man kann sie sogar in Töpfe pflanzen —, so macht ihre Beobachtung viel Vergnügen und man wird dadurch mit ihnen genau bekannt. Scheuerle.

Vom Büchertisch.

Kürzlich erschien in 3. Auflage eine durchgreifende Neubearbeitung der Excursionsflora des Grossherzogtums Hessen von L. Dosch und Dr. J. Scriba. Dem Werkchen ist in übersichtlicher Darstellung ein allgemeiner Teil vorausgeschickt, der neben Schlüsseln nach dem Linné'schen Sexualsystem und nach Endlicher's natürlichem System eine kurze Zusammenstellung und Erklärung der in der systematischen Botanik gebräuchlichen Kunstausrücke enthält. Diesem Abschnitt sind 8 Figurentafeln beigegeben, auf denen in zweckentsprechender Auswahl und sauberer Ausführung die Stellung der Blütenteile, Knospelage der Blüten, Bau der Blüten schwierigerer Familien etc. zur Anschauung gebracht werden. Dadurch wird das Buch für Schulen, für die es auch in erster Linie geschrieben zu sein scheint, recht brauchbar und ist geeignet einen Leitfaden zu ersetzen. Aber auch den erfahrenen Botaniker kann es gute Dienste leisten. Die Diag-

nosen sind durchweg scharf und klar und geben bei möglichster Kürze ein knappes Bild der Pflanze nach ihrer ganzen Gestalt. Der Behandlung der einzelnen Familien sind neuere Arbeiten zugrunde gelegt (z. B. die Piloselloiden von Naegeli und Peter), die beobachteten Bastarde in gebührender Weise berücksichtigt und beschrieben. Druck und Ausstattung sind musterhaft. Wenn das Werkchen auch wegen der ausführlichen Standortsangabe zunächst beim Studium der Lokalflorea recht brauchbar ist, so verdient es doch weitere Verbreitung und sei allen Freunden der Botanik bestens empfohlen.

Heidelberg, im Februar 1889.

Neuberger.

Notiz.

Die Kritik in No. 49/50 dieser Mitteilungen von Herrn F. Förster über „Neue Standorte“ in No. 2 machte mich auf letztere Nummer aufmerksam und veranlasste mich, für eine weitere dort aufgezählte Pflanze den als „neu“ angegebenen Standort ebenfalls als einen längst bekannten, ich darf sagen „klassischen“ zu bezeichnen!

Crocus vernus L. Auf den Wiesen um die Schlossruine Zavelstein bei Calw!

Das Taschenbuch der deutschen und Schweizer Flora von Dr. W. D. J. Koch, dessen 6. Auflage von 1865 mir gerade zur Hand liegt, gibt als Fundort schon an: „Alpen u. s. w., auch im Württembergischen bei Zavelstein“ und unser guter Scheffel besingt in seinem Gaudeamus die Ruine Zavelstein und citirt ausdrücklich die dortigen Wiesen als Fundort von *Crocus*. —

 Dunkelviolett bis weiss
 Drängt sich fremde Purpurschöne
 Ueppigst wuchernd aus dem Eis.
Crocus, Spross des Morgenlandes,
 Selt'ner Gast auf Schwabens Flur,
 Zeugniß ewig jungen Frühlings
 Und uralter Weltcultur. — — —

Es ergibt sich hieraus, dass bei Angabe sogenannter „neuer Fundorte“ mit grösster Vorsicht und Kritik zu verfahren und die Sache erst nach allen Richtungen zu prüfen ist, damit nicht hinterher ein „neuer“ Fundort zu einem längst bekannten „alten“ Standort wird!

Dr. Eyrich.

Geschlossen den 4. April 1889.

Buchdruckerei von Chr. Ströcker in Freiburg i. B.